

Räte zeigen Bündelung die Rote Karte

SPD-Landtagsabgeordneten Sabine Wölfle nennt Tunnellösung utopisch / Himmelsbach stellt sich gegen den Rest

Von Lars Reutter

Haslach. Die geplante B-33-Umfahrung sorgt weiter für Diskussionen. Zuletzt im Bollenbacher Rat und im Sonderausschuss Schnelllingen. Auch beim gestrigen Besuch der SPD-Landtagsabgeordneten Sabine Wölfle, ging es um die Straßenplanung.

Nachdem Wölfle von Bürgermeister Heinz Winkler umfassend über die langjährige Planungsgeschichte informiert worden war, stellte die Sozialdemokratin unmissverständlich klar, dass sie die Tunnellösung für völlig utopisch halte, zumal sie »verdammt teuer« sei. »Ich kann einer Tunnellösung generell immer sehr viel abgewinnen, aber wir haben im Bund und im Land einen riesigen Rückstau bei Straßenprojekten und noch so viele Tunnelprojekte auf Halde, dass ein noch nicht einmal geplanter Tunnel frühestens in 20 bis 30 Jahren kommen würde.« Für diese Variante zu stimmen, hieße daher nichts anderes, als den Status quo für lange Zeit zu zementieren, sagte Wölfle (Wahlkreis Emmendingen), die den Wahlkreis Lahr betreut, nachdem Karl-Rainer Kopf, den Einzug in den Landtag knapp verfehlt hatte.

Sie möchte nun an Landesverkehrsminister Winfried Hermann (Grüne) eine offizielle Anfrage stellen, in der sie eine Modifikation der bisherigen Planungsvorschläge anregen würde. Dabei will sie nach Möglichkeit auch Sandra Boser (Grüne) und Helmut Rau (CDU) mit ins Boot nehmen. Denn eine parteiübergreifende Initiative würde stärkeren Eindruck hinterlassen. Auch machte die Landtagsabgeordnete deutlich, dass sie einen großen Bedarf für die Umgehung sehe, da es sich um eine wichtige Zufahrtsstraße zur A5 handeln



Diskussion um Ortsumgehung (von links): Sabine Wölfle, Herbert Himmelsbach, Karla Mahne und Heinz Winkler.

Foto: Reutter

würde. Zudem würde die Sozialdemokratin den Gemeinderatsmitgliedern dazu raten, in ihrer nächsten Sitzung nicht für die Tunnellösung zu votieren, sondern sich für eine modifizierte, verbesserte Planung der Bündelungsvariante einzusetzen. Ob die Räte und Bürger diesen Tipp annehmen werden, stellte Winkler jedoch stark in Frage. Er prophezeite, dass im Gemeinderat die Mehrheit für einen Tunnel stimmen werde.

Dabei hatte der Bürgermeister auch noch die Sitzungen des Ortschaftsrats Bollenbach und des Sonderausschusses Schnelllingen im Hinterkopf. Am Mittwoch platzte der Besprechungsraum des Dorfgemeinschaftshauses in Bollenbach aus allen Nähten, und auch am Donnerstag kamen zur Sitzung des Sonderausschusses, der extra im Haslacher Feuerwehrgerätehaus

tagte, sehr viele Interessierte. In der Frageviertelstunde ergriff Wolfgang Schmid von der Interessengemeinschaft (IG) B 33/B 294 in beiden Gremien das Wort und stellte klar, dass seine Gruppierung ganz klar für die Tunnellösung sei. Diesen Standpunkt teilten offensichtlich auch die meisten Schnelllinger und Bollenbacher, die von einer überirdischen Variante auch am meisten Nachteile - wie Lärm oder Probleme mit den Hochwasser - zu befürchten hätten.

In der Diskussion in Bollenbach wurde dann deutlich, dass die Räte und Ortsvorsteher Reinhold Heppner grundsätzlich in die gleiche Richtung wie die IG tendieren. So stellte er gleich klar, dass die veränderte Bündelungsvariante mit Kreisverkehr und versetzter Brücke für ihn nicht in Frage käme.

Bürgermeister Winkler stellte dar, wie es zu dieser Alternative gekommen sei. Die Brücke sei wegen neuer technischer Vorschriften nun länger und an eine andere Stelle gerückt als dies noch 2006 geplant gewesen sei. Zudem bezeichnete er diese Lösung, die auf einer Idee aus dem Jahre 1995 basiere, als verträglich für Mensch und Natur. Der Bürgermeister räumte allerdings ein, dass das Regierungspräsidium nichts von dieser Variante halte, dies gelte aber auch für die Tunnelalternative.

Ortschaftsrat Andreas Isenmann, der auch Mitglied im Sonderausschuss ist, erklärte, dass er vor allem das Zustandekommen der veränderten Bündelungsvariante bedauerlich gefunden habe. »Wir hätten da einbezogen werden sollen.« Zudem sprach er sich klar für die Tunnellösung aus. Die anderen Varianten be-

zeichnete er als »nicht tragbar«. Heppner merkte dagegen an, dass ein Tunnel zwar die Ideallösung, aber wegen der hohen Kosten wenig realistisch sei. Isenmann entgegnete, dass eine Durchsetzung der Bündelungsvarianten auch wenig realistisch sei, da diese auf »massiven Widerstand« aus der Bevölkerung stoßen werde.

Isenmann lässt fehlende finanzielle Mittel als Argument nicht gelten

»Der Bund muss da eben in die Schatulle greifen«, ließ er das Argument fehlender finanzieller Mittel nicht gelten. Seine Ausführungen schloss er mit der Aussage: »Lieber gar nichts machen als die zweitbeste Variante realisieren.« Dieser Meinung waren auch die anderen Bollenbacher Räte, die geschlossen für die Tunnellösung votierten - einzig Heppner stimmte als »Realist«, wie er sagte, für die unveränderte Bündelungsvariante.

Nicht ganz so eindeutig war dagegen die Stimmungslage im Sonderausschuss. Hier stimmten letztlich sieben Mitglieder für die Forderung, einen Tunnel zu bauen, und drei Bürgervorteiler dagegen. Dabei hatte Bürgermeister Winkler bewusst das Wort Forderung in den Beschlussantrag genommen, denn »wünschen könne man sich immer viel« und jeder hätte am liebsten einen Tunnel. Doch keine Bundes- und Landesregierung, egal aus welchen Parteien sie auch gehöre, würde in Zeiten knapper Finanzen Geld für einen Tunnel bereitstellen, wenn auch eine günstigere überirdische Variante möglich wäre.

Wie Tags zuvor Isenmann ließ aber auch Joachim Allgäuer dieses Argument nicht gelten und forderte, »wir sollten nicht für die billigste, sondern die beste Lösung kämpfen.« Dass man Maximallösungen durchaus erreichen könne, habe das Beispiel Hornberg gezeigt, die letztlich auch ihren Tunnel bekommen hätten.

Herbert Himmelsbach und Johannes Schätzle argumentierten dagegen in die gleiche Richtung wie der Bürgermeister. Allerdings mit einem gewaltigen Unterschied. So sagte Schätzle, dass sich das Regierungspräsidium ohnehin schon für die erste Bündelungsvariante entschieden habe und nun daher nur noch die Wahl zwischen Pest - eben diese in Freiburg favorisierte Lösung - oder Cholera - die Tunnelalternative - bliebe. Wobei der Tunnel eben an den Kosten scheitern würde. Somit bliebe den Haslachern nur übrig, ihren Protest zu äußern.

Himmelsbach votierte dagegen letztlich bei einer weiteren Abstimmung als einziger für die Bündelungsvariante. Sein Grund: Haslach brauche die Umfahrung, und dies sei die einzige Lösung, die auch eine Chance auf Realisierung habe. Wer für eine andere Variante stimme, müsse daher so ehrlich sein, und den Bürgern sagen, dass dann gar nichts käme.

Für den Lacher des Abends sorgte im Feuerwehrgerätehaus Andreas Isenmann, als er auf einen Freudschen Fehler bei der Farbwahl in der Planung hinwies: »Da ist zu sehen ›Rote Karte für die Variante 1‹ (Anm. d. Red.: Bündelungsvariante) und grünes Licht für den Tunnel.« Für diese Anmerkung bekam er von den Zuhörern lauten Beifall.



Tunnel oder Brücke? - Das Luftbild zeigt das Gebiet, wo eines Tages eine Variante realisiert werden könnte. Foto: Archiv

Quelle: SchwaBo 12.11.2011

LOKALES / KREIS

Tunnellösung ist der Favorit
Der Bollenbacher Rat und der Sonderausschuss Schnelllingen haben für die B-33-Umgehung klare Vorstellungen. Haslach